

PRESSEMITTEILUNG

Karlsruhe, 28. November 2025

Sonderausstellung in der Orangerie der Kunsthalle Karlsruhe

Archistories. Architektur in der Kunst

29. November 2025–12. April 2026

Von der Baustelle zum Ausstellungsraum: Mehrere Jahre lang wurde die Orangerie der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe im Botanischen Garten umfassend instandgesetzt. Nun öffnet das ehemalige Pflanzenhaus im Herzen der Stadt wieder seine Türen für das Publikum. Ab dem 29. November 2025 wird die Orangerie zum zentralen Ausstellungsort der Staatlichen Kunsthalle während der Generalsanierung ihres historischen Hauptgebäudes.

Die erste Sonderausstellung, die hier zu sehen ist, widmet sich dem Verhältnis von Architektur und bildender Kunst: Vom 29. November 2025 bis zum 12. April 2026 versammelt die Schau *Archistories. Architektur in der Kunst* rund 100 Werke von 70 Künstler*innen aus fünf Jahrhunderten. Am Eröffnungswochenende, dem 29. und 30. November 2025, ist der Eintritt in die Ausstellung frei. Mal spielerisch, mal humorvoll, mal gesellschaftskritisch setzen sich die gezeigten Arbeiten mit Lebensrealitäten, vergangenen Zeiten oder fantastischen Räumen auseinander. Sie zeigen, wie wir unsere Welt gestalten oder in Zukunft gestalten könnten.

Den Ausgangspunkt der Ausstellung bildet das Haus. Es ist ein alltägliches und persönliches Bauwerk, das sich zwischen Schutz und Ausschluss sowie zwischen Intimität und Instabilität bewegt. Von hier aus spannt *Archistories* den Bogen weit: Die Ausstellung führt von Giovanni Battista Piranesi *Carceri d’Invenzione* aus dem 18. Jahrhundert – erfundene Kerker-Darstellungen, die bis heute für Macht, Disziplinierung und Befreiungsfantasien stehen – über Brücken, die ebenso verbinden wie trennen. Sie reicht bis zu Plätzen und Straßen, die als öffentliche Bühnen politischer Inszenierung oder gemeinschaftlichen Lebens dienen. Veduten, also detaillierte Architekturansichten, von Hendrick van Vliet bis Elger Esser rücken erhabene Architekturen ins Bild. Arbeiten von Jochen Kuhn oder Hans Peter Reuter begreifen dagegen

Pressekontakt
Julia Ditsch
Leitung Kommunikation
T +49 721 20 119-300
ditsch@kunsthalle-karlsruhe.de

Download Pressebilder
kunsthalle-karlsruhe.de/newsroom

Wände, Fenster und Innenräume als Projektionsflächen innerer Zustände. Den Abschluss der Ausstellung bilden Darstellungen von Ruinen und Fragmenten. Sie erscheinen nicht als melancholische Endpunkte, sondern als Zonen der Transformation. Positionen wie Isa Melsheimer und Jakob Kudsk Steensen zeigen eindrücklich, wie Tiere und Pflanzen Gebäude oder Terrains zurückerobern, die der Mensch verlassen hat.

»Die Ausstellung zeigt, dass Architektur ein doppeltes Medium ist – ein Mittel, mit dem wir uns über die Jahrhunderte hinweg in verschiedensten Sprachen, mit unterschiedlichen Absichten ausdrücken und ein Mittel, mit dem wir die Welt und unser Zusammenleben gestalten«, so Kuratorin PD Dr. Kirsten Voigt. »Dafür sind Künstlerinnen und Künstler von jeher und besonders heute sensibel, da wir merken, dass wir mit unserem Bauen und Hausen die Ökosphäre signifikant beeinflussen.«

Die Ausstellung präsentiert Gemälde, Zeichnungen, Grafiken und Plastiken aus dem reichen Bestand der Kunsthalle, etwa von Robert Delaunay, Erich Heckel oder Sean Scully und stellt ihnen Videoarbeiten, Fotografien und Installationen zeitgenössischer Künstler*innen wie Nevin Aladağ, Dionisio González oder Julia Oschatz gegenüber. *Archhistories* gibt so einen umfassenden Einblick in die Geschichte des Architekturstücks vom 17. Jahrhundert bis heute und macht deutlich, dass Architektur immer auch Geschichte und Geschichten erzählt.

Die Ausstellung wird von einem facettenreichen Begleitprogramm aus Vorträgen, Führungen und Artist Talks begleitet. Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog, der für 48 Euro im Onlineshop und in der Orangerie der Kunsthalle erhältlich ist.

Archhistories. Architektur in der Kunst wird gefördert durch die Wüstenrot Stiftung und die Fontana Stiftung.

Ausgestellte Künstler*innen

Franz Ackermann – Nevin Aladağ – Johann Wilhelm Baur – Samuel Beckett – Jean-Jacques de Boissieu – Stephen Craig – Nicolas Daubanes – Robert De-launay – Alain Delorme – Rudolf Dischinger – Otto Dix – Louis Ducros – Josef Wilhelm Durm – Elger Esser – Lyonel Feininger – Günther Förg – Carl Ludwig Frommel – Giuseppe Galli da Bibiena – Armin Goeck – Vincent van Gogh – Niklas Goldbach – Laurent Goldring – Dionisio González – George Grosz – Beate Gütschow – Henri Joseph Harpignies – Erich Heckel – Candida Höfer – Judith Hopf – Karl Hubbuch – Heinrich Hübsch – Victor Hugo – Alexander Kanoldt – Hubert Kiecol – Barbara Klemm – Fritz Klemm – Günther Knipp – Jochen Kuhn – Wolfgang Laib – Fernand Léger – Nicolas François Daniel Lhuillier – Axel Lieber – Johannes Lingelbach – Claude Lorrain – Albert Marquet – Isa Melsheimer – Adolph Menzel – Friedrich Mosbrugger – Henrique Oliveira – Julia Oschatz – Johann Andreas Pfeffel – Francesco Piranesi – Giovanni Battista Piranesi – Werner Pokorny – Domenico Quaglio – Hans Peter Reuter – Hubert Robert – Johann Heinrich Roos – Gabriel Jacques de Saint-Aubin – Georg Scholz – Sean Scully – Hermann Sprauer – Erwin Spuler – Jakob Kudsk Steensen – Hito Steyerl – Artur Peter Stoll – Rebecco Ann Tess – Francesco Tironi – Wilhelm Trübner – Hendrick Cornelisz van Vliet – Friedrich Weinbrenner – Michael Wesely – Helmut Wimmer – Fritz Winter

BEGLEITPROGRAMM

Sonderausstellung in der Orangerie Archistories. Architektur in der Kunst

29. November 2025 bis 12. April 2026

Sa, 29.11.25, 14.30 Uhr

Führung zum Film „Neulich 2“ von Jochen Kuhn mit dem Künstler und Kuratorin PD Dr. Kirsten Claudia Voigt.

Pressekontakt
Julia Ditsch
Leitung Kommunikation
T +49 721 20 119-300
presse@kunsthalle-karlsruhe.de

Mi, 3.12.25, 16.00 Uhr

Einführung für Pädagog*innen in die Ausstellung

Download Pressebilder
kunsthalle-karlsruhe.de/newsroom

Do, 11.12.25, 18.00 Uhr

Abendführung | Architektur als Bühne: Von Piranesi bis Beckett

PD Dr. Kirsten Claudia Voigt (Kuratorin)

60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Orangerie
Hans-Thoma-Straße 6
76133 Karlsruhe
Di–Mi, Fr–So 11.00–18.00 Uhr
Do 11.00–20.00 Uhr
Öffnungszeiten an Feiertagen unter
kunsthalle-karlsruhe.de

Fr, 12.12.25, 16.30 Uhr

Guided Tour in English | *Archistories. Architecture in Art*

Inah Kim (wissenschaftliche Volontärin)

60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Sa, 13.12.25, 14.30 Uhr

Visite guidée en français | Führung

Archistories. L'Architecture dans l'art

Julia Walter M.A.

60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Do, 8.1.26, 18.00 Uhr

Führung

60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Sa, 10.1.26, 16.00 Uhr

Bilder hören | Führung, geeignet auch für blinde und sehbehinderte Menschen
Eva Unterburg
60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Fr, 16.1.26, 16.30 Uhr

Guided Tour in English | *Archhistories – Architecture in Art*
60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Fr, 16.1.26, 16.00 Uhr

Workshop Erwachsene | Art of sketching – Zeichnen vor Originalen
Vorverkauf bis 9.01. unter info@kunsthalle-karlsruhe.de oder im Onlineshop.
Weitere Termine aus der Reihe auf kunsthalle-karlsruhe.de/kalender.

Sa, 17.1.26, 14.30 Uhr

Visite guidée en français | Führung
Archhistories. L'Architecture dans l'art
Françoise Tönnesmann
60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Di, 20.1.26, 18.00 Uhr

Vortrag | *Autoritäre (Meta-)Politik in Architektur, Urbanismus und Kunst*
mit Prof. Dr. Stephan Trüby (Professor für Architekturtheorie, Universität Stuttgart)

Do, 29.1.26, 18.00 Uhr

Vortrag | Verschwörungstheorien in der Architektur
mit Dr. Amelie Mussack

Do, 5.2.26, 18.00 Uhr

Vortrag | Vom Jagen, Sammeln und Züchten in der zukünftigen Architektur
mit Prof. Dirk Hebel (Architekt & Professor für Nachhaltiges Bauen am KIT)

Do, 12.2.26, 18.00 Uhr

Musikhochschule – Audiostories
Studierende der Musikhochschule Karlsruhe haben im Seminar mit Prof. Peter Overbeck und Margit Fritz (M.A.) Klangbilder zu Gemälden der Ausstellung geschaffen und stellen diese vor den Originalen in der Orangerie vor.

Sa, 14.2.26, 14.30 Uhr

Visite guidée en français | Führung
Archistories. L'Architecture dans l'art
Julia Walter M.A.
60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Fr, 27.2.26, 16.30 Uhr

Guided Tour in English | *Archistories – Architecture in Art*
Inah Kim (wissenschaftliche Volontärin)
60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

So, 1.3.26, 11.30 Uhr

Vortrag | Artist Talk mit Rebecco Ann Tess

So, 1.3.26, 16.00 Uhr

Objektgeschichten | Führung mit DGS-Übersetzung
Margit Fritz M.A. und Franziska von Knoche (Übersetzung DGS)

Fr, 13.3.26, 16.30 Uhr

Guided Tour in English | *Archistories – Architecture in Art*
60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Sa, 14.3.26, 14.30 Uhr

Visite guidée en français | Führung
Archistories. L'Architecture dans l'art
60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Fr, 20.3.26, 15.00 Uhr

Türkçe Rehberli Tur | Führung
Özge Kaya-Liesegang
60 Min., 4 € (Freitags ab 14.00 Uhr ist der Eintritt in die Ausstellung kostenfrei)

So, 29.3.26, 11.30 Uhr

Vortrag | *Architecture phantastique*
mit Sophie Laroche (Kuratorin des *Musée des Beaux-arts de Nancy*)

Sa, 11.4.26, 14.30 Uhr

Visite guidée en français | Führung
Archistories. L'Architecture dans l'art
60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Programmreihen

Wochenend-Führungen in der Ausstellung *Archhistories*

Samstags, 15.00 Uhr,
Sonntags 11.00 Uhr & 15.00 Uhr
60 Min., 4 € (zzgl. Eintritt)

Abendführung

Donnerstags, 18.00 Uhr
Jeden Donnerstagabend erwartet Sie eine Führung durch die Sonderausstellung *Archhistories*. Eine Ausnahme bilden die Donnerstage mit Vortrags-Programm – an diesen findet anstelle der Führung der Vortrag statt.

Kunstimbiss & Wochenaus_Klang | Führung

Die Führungen Kunstimbiss & Wochenaus_Klang finden im wöchentlichen Wechsel in der Sonderausstellung *Archhistories* in der Orangerie und in der Sammlungspräsentation *See You* im ZKM statt. Alle Themen und weitere Informationen unter kunsthalle-karlsruhe.de/kalender.

Kunstimbiss: Mittwochs, 13.00 Uhr
Wochenaus_Klang: Freitags, 16.30 Uhr

Öffnungszeiten an den Feiertagen 2025

24.12.25 (Heiligabend)	geschlossen
25.12.25 (1. Weihnachtstag)	geschlossen
26.12.25 (2. Weihnachtstag)	11–18 Uhr
31.12.25 (Silvester)	geschlossen
1.1.26 (Neujahr)	geschlossen

WANDTEXTE

Sonderausstellung in der Orangerie der Kunsthalle Karlsruhe **Archistories. Architektur in der Kunst**

29. November 2025–12. April 2026

Einleitung

Architekturen erzählen von Geschichte und Geschichten – »Archistories«. Sie sind Medium des Ausdrucks und der Weltgestaltung. Die Ausstellung zeigt mit mehr als 100 Werken von rund 70 Künstler*innen, wie menschliches Bauen in der Kunst zum Thema wird – vom 17. Jahrhundert bis heute.

In Kunstwerken fungieren Architekturen als Metaphern oder Dokumente existenzieller Situationen und anthropologischer Selbstbeschreibungen. Sie sind Archive sozialer, ökonomischer, ökologischer und politischer Prozesse. Sie zeigen technische Vermögen und sich wandelnde Wertesysteme. Sie definieren den Menschen in Bezug auf seine Umwelt.

Kunstwerke, deren Gegenstand Architekturen sind, eröffnen damit die Möglichkeit, unterschiedlichste Facetten dieses weltprägenden Feldes menschlicher Kreativität ästhetisch vermittelt zu erleben und zu diskutieren. Dies ist Ziel der Ausstellung, in der Werke aus der Sammlung der Kunsthalle mit Arbeiten eingeladener Künstler*innen in Dialog treten. Sie fragen damit auch nach den Entwürfen und Möglichkeiten eines gelingenden Lebens auf einem nicht zuletzt aufgrund unseres architektonischen Wirkens immer unwirtlicher werdenden Planeten.

Lebensräume, Daseinsbilder: Häuser

Das Wort »Oikos« bezeichnete im Altgriechischen das Haus als Organisationsbasis des Zusammenlebens einer Gemeinschaft. Die Begriffe »Ökonomie« und »Ökologie« gehen auf diesen Terminus zurück. Der Funktions- und Bedeutungshorizont der von Künstler*innen reflektierten Häuser ist weit. Er reicht vom Haus als einer Art sozialem Filter, das Zutritt erlaubt oder verwehrt – wie bei Judith Hopf –, bis zum Haus als Schutzraum oder Exil: Carl Ludwig Frommel, Niklas Goldbach und Dionisio González thematisieren Orte, an denen Schriftsteller wie Torquato Tasso, Thomas Mann oder der Philosoph Ludwig Wittgenstein Zuflucht suchten.

Pressekontakt

Julia Ditsch
Leitung Kommunikation
T +49 721 20 119-300
presse@kunsthalle-karlsruhe.de

Download Pressebilder
kunsthalle-karlsruhe.de/newsroom

Orangerie

Hans-Thoma-Straße 6
76133 Karlsruhe
Di–Mi, Fr–So 11.00–18.00 Uhr
Do 11.00–20.00 Uhr
Öffnungszeiten an Feiertagen unter
kunsthalle-karlsruhe.de

»Archiskulpturen« – dreidimensionale Werke mit Architekturen als Sujet – entstehen im 20. Jahrhundert als neue Gattung. Stephen Craig denkt mit seinen Haus-Skulpturen humorvoll über Labilität und Fragilität nach oder lässt sich zu Bau-Ideen durch Objekte wie Rettungsringe oder Müllcontainer inspirieren. Dagegen sind die Häuser von Wolfgang Laib, Werner Pokorny und Hubert Kiecol reduziert aufs geradezu archaische Wesentliche und Zeichen für die Existenz des Menschen – sein Bedürfnis nach Intimität, Stabilität, Heimisch-Werden und Bleiben.

Lebensräume, Daseinsbilder: Kerker

Häuser bieten nicht nur Schutz – sie können zu Gefängnissen werden, Zimmer zu Zellen. Oder sie sind als solche konzipiert. Giovanni Battista Piranesi schuf im 18. Jahrhundert mit den »Carceri d'invenzione«, den erfundenen Kerkern, nicht nur die bekanntesten Gefängnisse der Kunstgeschichte, sondern war mit seinen Darstellungen der antiken Ruinen Roms auch Protagonist einer Zeit, in der das Interesse an Archäologie erwachte. Mehrere Künstler in dieser Ausstellung – wie etwa Johann Andreas Pfeffel und Laurent Goldring – beziehen sich auf ihn.

Friedrich Weinbrenner kaufte in Rom Zeichnungen, die von Piranesi und aus seiner Werkstatt stammten. Nicolas Daubanes referiert mit einer großen Zeichnung mit Eisenpuder auf magnetischem Bildträger auf die »Carceri«. Bei ihm lodern Flammen durch das Gebäude, dessen Dach sich öffnet – Zeichen von Zerstörung und Befreiung.

Transitorische Räume: Brücken

Brücken verbinden – und zeigen zugleich, was sie trennen. Sie treten als Repräsentationen oder Proklamationen von Macht oder als Symbole für Bewegung, Wandel und Ambivalenz auf. Lyonel Feininger inszeniert das Viadukt in Meudon vor dem Hintergrund tiefgreifender landschaftlicher, sozialer und städtebaulicher Umbrüche in Paris. Diese Prozesse machen auch vor der ländlichen Idylle in Karl Hubbuchs Zeichnung nicht halt, wenn er die Steinbrücke mit Zeichen der Technisierung konterkariert.

Georg Scholz verwandelt die Brücke in eine Bühne politischer und ökonomischer Macht, während sie bei Wilhelm Trübner und Erich Heckel als Sinnbild für Mobilität und als Ausdruck der modernen Großstadt erscheint. Hubert Robert und Hermann Sprauer lenken den Blick schließlich auf die Zeitlichkeit des Motivs: Roberts Brückenlandschaften werden zu archäologischen Topografien seiner Gegenwart, Sprauers temporär eingerüstete Konstruktionen machen den Moment des Übergangs sichtbar.

Als transitorischer Raum spiegelt die Brücke technische Innovation, gesellschaftliche Spannung – und den Wunsch nach Verbindung im Wandel.

Transitorische Räume: Plätze, Straßen, Übergänge

Auch Plätze, Straßen und Übergänge sind umbaute Räume – öffentliche. Sie können Teil von wirklichkeitsgetreuen Veduten oder fiktiv sein: Während Johann Wilhelm Baur den Blick auf den Petersdom und Santa Maria Maggiore und damit auch auf die Plätze vor ihnen lenkt, beobachtet Johannes Lingelbach vor allem das genrehafte Treiben auf einem nicht präzise zu verortenden römischen Markt.

Anonym ist auch der Platz in Rudolf Dischingers Zeichnung »Schreitende«, in der er 1935/36 die Anatomie der Macht, den Auftritt Benito Mussolinis vor antiken Versatzstücken, inszeniert.

Währenddessen verfremdet Beate Gütschow Aufnahmen gegenwärtiger Platzarchitekturen durch einen irritierenden Eingriff: Sie nimmt dem am Computer aus fotografierten Ansichten konstruierten Platz die Zentralperspektive und steigert die Atmosphäre so gespenstisch und trist ins Unwirtliche und Überwirkliche.

Erhabene Architekturen: Vedute und Studie

Der Begriff »Vedute« bezeichnet wirklichkeitsgetreue Darstellungen von Architekturen, Stadtansichten und zuweilen auch Landschaften. Für sie oder als Notat für eigene zukünftige architektonische Projekte trieben Künstler Studien – zeichnend wie Adolph Menzel oder im Aquarell wie Josef Wilhelm Durm und Heinrich Hübsch.

Ob Hendrick Cornelisz. van Vliets Kirchen-Innenraum der Oude Kerk in Delft oder Elger Essers Ansichten von Kirchen in der französischen Provinz – erhabene Architekturen bleiben über die Jahrhunderte hinweg Gegenstand ästhetischer Reflexionen und zeigen Wandlungen auf: hier die Kirche als Ort lebendiger, sozialer Begegnungen, da als verlassener Raum. Mal haben diese Ansichten die Funktion von Souvenirs, mal befragen Künstler mit ihnen das Verschwinden und Erinnern.

Wand und Fenster als Metapher

Klassischerweise galt das Gemälde an der Wand als eine Art Fenster zur Welt. In der Kunst nach 1945 werden die Wand selbst und das Fenster als Architektur-Derivate zu bedeutenden, aus dem Kontext gelösten Motiven. Fritz Klemm studierte die Wände seines Ateliers, Sean Scully ließ sich von den Pyramiden von Chichén Itzá zu seinen »Wänden aus Licht« anregen. Artur Peter Stoll dreht die Perspektive um und zeigt ein Fenster von außen, jenes seines Ateliers im Stall seines Hauses und verwehrt jeglichen Einblick ins Innere.

Ähnlich paradox operiert Samuel Beckett mit dem totalen Verzicht auf Wände: In seinem Fernsehstück »Quadrat I + II«, das er in direkter Nachbarschaft der Haftanstalt La Santé in Paris schuf, fehlt nicht nur die sogenannte vierte,

sondern jegliche Wand des Theaters. Gleichwohl führt das Werk den Menschen als gleichzeitig ausgesetzt und gefangen im Dasein und in stereotypen Handlungsabläufen vor.

Innen: Bau, Körper, Raum

Eine der wesentlichen Aufgaben von Architektur ist die Trennung von Innen und Außen. Innenräume und Kunstwerke, die sie zum Sujet machen, spiegeln jedoch auch psycho-physisches Innenleben, Erinnerungsräume. Jochen Kuhn macht dies in seinem Video »Neulich 2« eindrücklich klar. Franz Ackermann konzipiert seine vielschichtigen Collagen auf der Basis von »mental maps«, also mentalen Repräsentationen räumlicher Gegebenheiten.

Räume nehmen wir nicht nur mit den Augen, sondern auch mit Ohren, unserem Empfinden für deren Temperatur, dem ganzen Körper wahr. »Gang im Stadtbad ohne Ding Nr. 81« von Hans Peter Reuter ruft daher unmittelbar die Assoziation der Kühle gekachelter Räume hervor und suggeriert gleichzeitig eine für den Ort eigentlich untypische Stille. Fritz Winter thematisiert in »Gliederung nach Innen« das Eindringen von Licht ins Innere, während Günther Förgs Bildarchitektur opak und verstellt wirkt.

Und manchmal dringt auch in Museumsräume – wie sie Fotografien von Barbara Klemm und Candida Höfer zeigen – nicht nur Licht, sondern auch Natur ein wie in Helmut Wimmers Foto-Vision »THE LAST DAY«.

Kühne Konstruktionen

Mit der Avantgarde wandelt sich das Verständnis vom Bild. Neben organisch gewachsene Bildkörper treten gebaute Bilder, die architektonische Prinzipien in sich aufnehmen, Wahrnehmung konstruieren und dekonstruieren – wie etwa Robert Delaunays »Eiffel-Turm« oder Fernand Légers »Stillleben«. Laurent Goldring sieht das Wahrzeichen von Paris mit den Augen Piranesi. Und Fernand Léger zeigt in seiner »Construction« kein Gebäude, sondern nur noch dessen Elemente als Verweise auf den andauernden Prozess eines optimistisch himmelstürmenden Bauens nach dem Zweiten Weltkrieg.

Wenn Rebecco Ann Tess in »The Tallest« den Wettlauf der wirtschaftlichen Supermächte um den jeweils höchsten Turm der Welt reflektiert, ist das vor allem eine pointierte Diagnose globaler ökonomischer und politischer Wandlungsdynamiken, der Verschiebung von Hegemonieansprüchen.

Kühne (Stillleben-)Konstruktionen – wie jene in Alain Delormes »Quarantine« – wurden aus dem errichtet, was während der Corona-Pandemie lebensnotwendig erschien, vordergründig spielerisch, aber auch mit Blick auf ihre Labilität.

Ruine und Fragment: Gegenwart der Erinnerung

Von kühnen Konstruktionen ist es nur ein kleiner Schritt zur Ruine – dem Ende jedes Baus. Ruinen verfügen über ein weites narratives Repertoire: Sie sind melancholische, nostalgische oder heroische Zeugnisse des Verfalls, der Gegenwart von Erinnerung, des Andauerns von Geschichte, einer Naturgeschichte der Zerstörung oder der Chance für eine zukünftige Wiederverwendung und Umnutzung.

Die Infiltration, Zersetzung oder der Verlust menschlicher Lebensräume wird gegenwärtig aber nicht mehr nur als resignative Vanitas-Metapher verstanden, sondern auch als Hoffnungsfigur. Das Vordringen von nicht-menschlicher Natur in die Leerstelle der Ruine, zeugt von Wachstums- und Anpassungsprozessen, die zur Entstehung neuer Biotope führen können. Diesen Wechsel der Perspektive annoncieren die Keramiken von Isa Melsheimer, die Behauungen simuliert, die von Tieren geschaffen sein oder von ihnen als Nistplätze adaptiert werden könnten. Und auch Jakob Kudsk Steensens »A Cartography of Fantasia« zeigt das im Video dokumentarisch und poetisch: Wo der Mensch Pläne und Projekte aufgibt, entstehen Habitate für Tiere und Pflanzen.